



Wir jagen mit Passion für den Wald!

WARUM HUNTING4FUTURE?

Die Forderung nach angepassten Wildbeständen ist alt, sie hat längst Eingang in die Jagd- und Waldgesetze gefunden, z.B. ins Bayerische Waldgesetz (Art. 1). Umgesetzt ist sie aber auch hier in Bayern vielerorts noch nicht. Doch das wäre angesichts der aktuellen Waldproblematik dringend nötig. Wir haben deshalb ausgehend von Bayern „hunting4future“ initiiert und mittlerweile viele Bundesländer erreicht. Diese Initiative möchten wir kurz vorstellen und um Unterstützung durch Zeichnen der „Erklärung“ (s. Innenseite) bitten.

WWW.HUNTING4FUTURE.ORG

Der ÖJV Bayern, der älteste und größte ÖJV Landesverband Deutschlands, bemüht sich seit seiner Gründung 1988 angepasste Wildbestände herzustellen, so dass sich der Wald weitgehend ohne Schutzmaßnahmen verjüngen kann. Das „Waldsterben 2.0“ hat die Dringlichkeit dieser Aufgabe nochmals massiv unterstrichen. Aus diesem Grunde haben wir Anfang Oktober 2019 die Initiative „hunting4future“ gegründet. Ziel ist es, eine breite Plattform für eine waldstützende Jagd zu schaffen und die waldstützende Jagd in die Politik hinein zu tragen. Inzwischen haben etliche, teils renom-

mierte Forstbetriebe als Unterstützer gezeichnet. Unter den öffentlich genannten Unterstützern sind inzwischen z.B. bayerische FBGs/WBVs, die ANW Bayern, der BN Bayern: www.hunting4future.org/unterstützer. Eine Unterstützung ist mit keinerlei finanziellen Verpflichtungen verbunden, sondern ein Zeichen, dass waldfreundliches Jagen im Sinne von „Wald vor Wild“, wie in der Erklärung genannt, mitgetragen und beworben wird. Gemeinsame Aktionen, z.B. Treffen mit Politikern und Verbandsvertretern, sind geplant.

Die unterstützenden Verbände, Institutionen und Gruppierungen der Initiative hunting4future tragen mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit, z.B. durch Exkursionen, Veröffentlichungen etc., zur Verbreitung unseres Ansatzes bei.

Weitere Unterstützer sind eingeladen, hier mitzuwirken.

Um möglichst viele anzusprechen, haben wir eine Instagram-Plattform eingerichtet: www.instagram.com/hunting4future

INITIATOR

hunting4future ist initiiert vom Ökologischen Jagdverein Bayern e.V. (ÖJV Bayern).

Wir vertreten eine Jagd,

- die sich an ökologischen Gesichtspunkten ausrichtet und
- am Lebensraum des Wildes orientiert.

Denn der Wald und seine Entwicklung sind uns wichtig!

Manche aus unserer Gruppe arbeiten im und mit dem Wald. Viele von uns sind aktive Jäger*innen. Uns allen liegt ein zukunftsfähiger Wald am Herzen.

Deshalb steht im Zentrum unserer Jagd das Ökosystem Wald und damit verbunden daran angepasste Schalenwildbestände.



Kirchengasse 6 · 92268 Eitzelwang
Tel 09663 3453898 · Fax 09663 3453899
info@oejv-bayern.de

V.i.S.d.G. Dr. Wolfgang Kornder,
1. Vorsitzender ÖJV Bayern



**DAMIT DER WALD
EINE CHANCE HAT!**

www.HUNTING4FUTURE.org

ERKLÄRUNG

HUNTING4FUTURE! DENN DER WALD GEHT UNS ALLE AN!

Es ist unübersehbar, wie unsere Wälder, egal ob bewirtschaftete oder stillgelegte, unter dem Klimawandel und den damit verbundenen Wetterextremen leiden. Die Trockenheit setzt ihnen zu. Sie schwächt die Bäume oder bringt sie sogar zum Absterben. Zusätzlich sorgen Insekten, die sich an den geschwächten Bäumen optimal vermehren, für weitere enorme Schäden auf riesigen Waldflächen. Dazu schlagen Stürme Schneisen der Verwüstung in unsere Wälder.

Wir stehen vor der gewaltigen Herausforderung, unseren Wald zu erhalten und fit für die Zukunft zu machen. Dies bedeutet zunächst:

- Die natürliche Verjüngung unserer Waldbäume muss überleben und wachsen können.
- In abgestorbenen und geschädigten Wäldern muss rasch gepflanzt oder gesät werden.
- Auch in den derzeit noch vitalen Wäldern müssen Bäume gepflanzt werden, die mit dem künftigen Klima besser zurechtkommen.

Zusammenfassend bedeutet dies, dass unsere bewirtschafteten Wälder zügig umgebaut werden müssen, viel schneller als geplant.



Doch genau das stellt uns vor große Herausforderungen:

Junge Bäumchen werden vom Schalenwild, insbesondere Rot-, Reh- und Gamswild, als mögliche Nahrung genutzt. Und zu viel Wild im Wald hat zu viel Verbiss an den jungen Pflanzen zur Folge! Seit vielen Jahrzehnten schon scheitert der flächige Waldumbau oft am zu hohen Wildverbiss. Eingezäunte Wälder oder Einzelschutzmaßnahmen für einzelne Bäumchen sind Notmaßnahmen, aber keine Lösung. Diese sollen die jungen Pflanzen kurzzeitig schützen, um so den Waldumbau wenigstens auf kleiner Fläche zu ermöglichen. Solche Maßnahmen kosten nicht nur viel Geld, sie haben auch nichts mit einer natürlichen, flächigen Waldentwicklung zu tun, wie sie von Natur aus stattfinden würde und vom Jagdgesetz her gefordert wird.

Damit sich unsere bewirtschafteten Wälder möglichst natürlich entwickeln können und der dringend notwendige Waldumbau erfolgreich ist, muss das Wild seinem Lebensraum – dem Wald – angepasst werden. Nichts anderes meint der Passus „Wald vor Wild“ im Artikel 1 des Bayerischen Waldgesetzes. Daraus ergibt sich die Aufgabe der Jagd heute: Sie muss effektiv und konsequent zur Unterstützung unseres Waldes beitragen. Denn nur ein vitaler und stabiler Wald kann seine ökologischen (z.B. Artenvielfalt), ökonomischen (z.B. nachwachsender Rohstoff Holz) und gesellschaftlichen (z.B. Lawinen- und Hochwasserschutz) Funktionen nachhaltig erfüllen.

WALDUMBAU ODER TROPHÄENJAGD?

hunting4future tritt deshalb für angepasste Schalenwildbestände und die dafür erforderliche Jagd ein. Nur so sind Wiederaufforstung und Walderhalt flächig erfolgreich und eine nachhaltige natürliche Entwicklung und die damit verbundene Förderung der Biodiversität unserer bewirtschafteten Wälder möglich. Die Jagd spielt eine entscheidende Rolle, um unsere Wälder fit für die Zukunft zu machen.

Unterstützen Sie hunting4future und stärken damit den Dialog für eine waldfreundliche Jagd!

Unterzeichnen Sie unsere Forderung an Politik und Gesellschaft, den Grundsatz „Wald vor Wild“ umzusetzen und so unserem Wald zu helfen. Die Zeit drängt!

Alle, die diese Erklärung unterstützen wollen, – nicht nur Jäger und Förster – können hier zeichnen:

www.hunting4future.org/erklärung/

Mitte und rechts: Die Aufnahmen der total verbissenen Eiche, Buche und Fichte stammen ganz aktuell vom Okt 2019. Das Gras drum herum passt idealtypisch dazu. „Wald“ kann unter derartigen Verbissverhältnissen nicht entstehen!

